

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 111. Ratssitzung vom 8. Februar 2012

2336. 2010/8

**Postulat von Andrea Nüssli-Danuser (SP) und Simone Brander (SP) vom
06.01.2010:**

Frankentalerstrasse, durchgängig eigene Busfahrspur vom Rütihof ins Frankental

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Polizeidepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Andrea Nüssli-Danuser (SP)** begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 5346/2010): Von Regensdorf Richtung Stadt, an der Frankentalerstrasse, existiert seit den 70er-Jahren eine vierspurige Strasse. An dieser Strasse besteht in Teilbereichen aufwärts und abwärts eine Busspur. Doch dort, wo eine Busspur Sinn machen würde, weil der Bus aufgrund des morgendlichen Privatverkehrs im Stau steht, existiert keine Busspur. Unser Vorstoss hat zum Ziel, die Busspur vom oberen Bereich bis vor die Haltestelle Frankental zu ziehen, wo sich die zwei Fahrspuren auf drei Spuren aufteilen und der Privatverkehr entweder Richtung Oberengstringen oder auf zwei Spuren Richtung Stadt fahren kann. Die Linien 89 und 485 sind Tangentialbusse und fahren nur im Viertelstundentakt. Es ist störend, dass die Busse in der Stosszeit auch noch im Stau stehen. Ich bin überzeugt, dass den ÖV-Benutzerinnen und -benutzern mit einer einfachen Lösung eine Möglichkeit geboten werden kann.*

***Alexander Jäger (FDP)** begründet den namens der FDP-Fraktion am 20. Januar 2010 gestellten Ablehnungsantrag: Wir lehnen den Vorstoss ab. An besagter Stelle können die Autos sowohl nach rechts als auch nach links abbiegen. Der Verkehr kann sich auf beide Seiten entleeren. Nun soll eine der beiden Spuren einer Busspur weichen. Das würde noch mehr Stau bedeuten. Viele Autofahrer würden, um den Stau zu umgehen, durch das Quartier zum Meierhofplatz fahren. Es handelt sich um eine Verschiebung der Umfahrung. Mit diesem Vorschlag wird der Autoverkehr wieder auf das Dorfzentrum oder die kleine Quartierstrasse verschoben. Zur Aussage, dass der Bus häufig verspätet ist: Während den Stosszeiten sind generell viele Busse verspätet. Die Lösung wäre ein autofreies Zürich, was aber auch nichts bringen würde. Der Vorstoss ist klar gegen die Autofahrer gerichtet. Wir lehnen den Vorstoss ab.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Polizeidepartements Stellung.

STR Daniel Leupi: Der Vorstoss rennt offene Türen ein. Das Problem wurde bereits erkannt und im Tiefbauamt ist ein Vorprojekt im Gange, das demnächst bei den weite-

2 / 2

ren Ämtern geprüft werden soll. Es ist aber klar, dass die durchgehende Busspur nicht nur durch Markierungsmassnahmen machbar ist. Es gilt auch Abbiegespuren in die Imbisbühlstrasse und eine Tramwendeschleife zu prüfen. Auch Fuss- und Veloquerungen sind zu betrachten. Momentan ist geplant, das entsprechende Projekt im Jahr 2014 umzusetzen.

Weitere Wortmeldungen:

Martin Bürlimann (SVP): Das Postulat ist unnötig und zeigt das Problem der linken Verkehrspolitik. Der private Verkehr wurde so stark behindert, dass man nicht mehr vorwärts kommt. Ohne die überflüssigen Schikanen würde es beim Frankental besser funktionieren. Der Bus steht im Stau, weil die Autos aufgrund der vielen Schikanen nicht mehr vorwärtskommen. Würden die unnötigen Hindernisse beseitigt, würde auch der Bus wieder besser vorwärtskommen. Die SVP lehnt das Postulat ab.

Mario Mariani (CVP): Man braucht kein verkehrsplanerischer Fachmann zu sein, um zu erkennen, dass zu 95 % die Knotenkapazität und nicht die Anzahl Zufahrtsspuren massgebend sind. In diesem Sinne ist es richtig, ein Optimierungspotenzial zu prüfen. Bei einer allfälligen unnötigen Behinderung des Privatverkehrs würde der Stadtrat bestimmt einlenken und nicht zugunsten eines Busses im Viertelstundentakt Staus provozieren.

Das Postulat wird mit 77 gegen 41 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Kopie vorab an:
PV